

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dordrstr. 12 bis 14 bezw. Köpckeplatz 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7 in Giechtheim (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 335

Halle a. S., Montag den 16. August

1915

Das Ringen um den Balkan. Venizelos nicht vom König empfangen.

(z. B.) Athen, 15. August. Die von der Entente-Pressen verbreitete Nachricht, daß König Konstantin Venizelos in zweifelhafte Audienz empfangen habe, wird vom hiesigen Pressebüro offiziell dementiert. Der König weilt nach wie vor im Schloß Patoi, wo er außer dem Ministerpräsidenten Gounaris und dem Generalstabschef bisher noch niemanden empfangen hat. — Die Meldungen der Agence Havas, daß die Einberufung des Jahrgangs 1916 verfügt worden sei, beruht entweder auf Irrtum oder auf Absicht. Jedenfalls ist bis heute noch nicht einmal der Jahrgang 1915, der im Oktober fällig ist, einberufen worden. Sollte dies früher als im Oktober beschlossen werden, so würde es nur zur Entlastung des Jahrgangs 1912 sein, der dann vielleicht früher entlassen werden wird.

Drohungen des Bierverbandes.

(z. B.) Budapest, 16. August. Wie der Datsche „Szeged“ aus Wien meldet, üben die Gelehrten der Entente unausgesetzt einen Druck auf den Ministerpräsidenten Pálffy aus. Gemeinsam mit auch einzeln erscheinen sie bei ihm und versuchen ihn zu überreden, die Forderungen Bulgariens zu erfüllen; sie drohen für den entgegengeetzten Fall mit schweren Folgen für Serbien. Man drohe für den Fall, daß die Widerpenftheit Pálffy's andernere, die Verträge zu veröffentlichen, die Serbien mit der Entente geschlossen hat. Die in der Provinz weilenden Mitglieder der Studijina wurden telegraphisch nach Wien zu einer Sitzung berufen. In

einer von der oppositionellen Gruppe einberufenen Konferenz, wurde gegen jede Scheitabstretung energisch protestiert. Das radikale Parteiorgan „Objekt“ betont, man könne nach allem, was Serbien schon erduldet habe, nicht voraussetzen, daß es neue Opfer bringe. Serbien durchlebe in dieser großen Krise jetzt die schwersten Tage.

Neue Beschließung Belgrads.

(z. B.) Sofia, 15. August. Da nicht einmal auf dem Balkan die Dinge so heiß gesehen werden wie gesucht wird, wird man gut tun, den fürmlichen Nachrichtenblättern in den Balkanhauptstädten fähigen Gleichmut entgegenzusetzen. Die Drohungen gegen Griechen-

land gehen in Wahrheit allein von der englischen Diplomatie aus, werden aber in allen Balkanländern lebhaft für Waff ausgeföhrt. Namentlich hält man die angebotene Landung von 80 000 Mann in Kavalla für höchst unvorteilhaft. Bulgarien bleibt in abwartender Haltung und Ueberraschungen sind nicht zu erwarten, es wäre denn, daß irgendwo auf dem Balkan einzelne Taten geschehen, wie es der Fall zu sein pflegt, wenn ein Balkanstaat den Russen zu Willen ist. Die neue Beschließung Belgrads sowie andere Vorgänge an der Donau stehen allerdings im Zusammenhang mit den diplomatischen Balkanereignissen und sind daher vorläufig mehr politisch als militärisch zu werten.

Rußlands „gierige wilde Antikette“.

(z. B.) Sofia, 16. August. Der Militärkorrespondent Basil Angelow schreibt in der Rambona: „Jeder von uns, der Menschenwürde besitzt und sich als Bulgare fühlt, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armeen freuen. Möge Gott den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen Kräfte verleihen, um die russische Armee tollends zu schlagen und in die Zümpfe hineinzutreiben, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Antiketten beunruhigen könne.“

Verzweifelter russischer Widerstand.

(z. B.) S. S. Kriegspressequartier, 15. August. Das Stück von Nijssch-Polen, das die Russen noch in Händen haben, wird kleiner und kleiner. Nach der Einnahme von Zibele sind alle Gouvernements-Compartie in dem Besitz der Verbündeten übergegangen. Und immer weiter schiebt sich die Front der Verbündeten demwärts. Die Truppen haben dabei nach wie vor schwere Stämpfe zu bestehen. Denn je näher der Angewandte heranrückt, in dem ganz Polen den Russen verloren gegangen sein wird, desto energischer werden die Versuche, den Vormarsch der Verbündeten zu hemmen und

von dem von den eigenen Truppen verwüsteten Land noch ein letztes Meßchen zu halten.

Der Widerstand des Feindes gewinnt an Festigkeit, je näher die Front der Verbündeten gegen die Pafis des russischen Vereidigungsraumes heranrückt. Die Grundlinie ist eine allgemeine an der Eisenbahn Vrest-Zimost-Bjelistof. Beide befestigten Städte sind wertvolle Stützpunkte, was Widerstand über Abstände betrifft. Die heute vertriebene Stellung der Russen ist etwa in gleicher Höhe der Vrest-Zimost und Bjelistof weithin vorgehobenen Werke zu suchen. Dies entspricht erfahrungsgemäß einer Entfernung von 15 bis 12 Kilometern.

Dadurch wird gleichzeitig die Eisenbahn gedeckt. Es entspricht demnach ganz der zeitgemäßen und besonders der russischen Kampfweise, noch andere, weiter vorgeschobene Stellungen zu besetzen und ihren Besitz dem Gegner so lange wie möglich freizig zu machen. Um solche Stellungen handelt es sich bei den getrennt gemeldeten Kämpfen. Gegen die den gestrichelten Bogen um Vrest-Zimost immer enger ziehenden Truppen richtete sich ein geradezu verzweifelter Widerstand, der bis in die späten Nachtstunden währte. Doch die Russen hatten nicht mit der trotz der wochenlangen Kämpfe ungeschwächten Angriffskraft der vordringenden Truppen

gerechnet. Sturm folgte auf Sturm. Die starken Stellungen des Feindes wurden an mehreren Abschnitten durchbrochen, so daß die Russen sich genötigt sahen, wiederum die Geländepunkte weiter zurückzunehmen, verlor von den sich raitlos demwärts ziehenden Kräften der Verbündeten. — Auf jeden Fall verhängen die Russen vor der Front der Verbündeten bereit über genügend starke Kräfte, um vorübergehend anhalten Widerstand leisten zu können. Demgegenüber ist vielleicht Verlangsamung des Vordrängens für die nächsten Tage zu erwarten.

Poincarés Eingriffe zur Verhütung des Kabinettswechsels.

(z. B.) Genf, 16. August. Präsident Poincaré wirkte persönlich auf die befreundeten Volksvertreter ein, um ihnen einen Sammerhsaal in der nächsten Freitag stattfindenden Sitzung und damit die schließlichen Folgen für das Ansehen des Bierverbandes zu vermeiden, der wegen der Unentschiedenheit der Balkanstaaten vor den bestärktesten Aufgaben steht. Am morgigen Ministerate wird Poincaré mit einem Vorschlage hervortreten, von welchem er sich eine vorläufige Beilegung des Konfliktes zwischen Kriegsverwaltung und Sammermehrheit verspricht. Dieser Vorschlag wurde auch zur Kenntnis des Sonderer Kabinetts gebracht, um dieses zu bejammern.

Große Aufregung in England.

(z. B.) Amsterdam, 16. August. Die Pariser Meldungen über die Ereignisse im Parlament haben in London große Aufregung hervorgerufen. Die Blätter beschwören die französischen Verbündeten, nicht auf dem einschlagenden gefährlichen Wege fortzuschreiten. Der Gedanke einer Kabinettskrise in Paris ist der englischen

Presse im höchsten Grade unympathisch. Dais News sehen treffend die allgemeine Auffassung in England wieder, indem sie sagen: Ein Ministerwechsel in Frankreich wäre nur der erste Schritt zu Umwälzungen auf den vertriebenen Gebieten. Es besteht nach der Gefahr von Wurzeln in Frankreich, die in den feindlichen und auch in den neutralen Ländern einen ganz anderen, als den beabsichtigten Eindruck hervorgerufen würde. Es ist von größtem Belang, daß die heilige Einigkeit bestehen bleibt.

Zeppelin-Treffer in Sarwid.

(z. B.) Soel van Holland, 15. August. Neilsen aus London berichtet, daß der letzte Zeppelinangriff auf Sarwid sehr schweren Schaden angerichtet hat, dessen Umfang amtlich verheimlicht wird. Beim dortigen Vorkriegsstand eine folgenschwere Explosion, die zwar nicht im direkten Zusammenhang mit den Bombenwürfen der Zeppeline steht, jedoch indirekt damit zusammenhängt; denn die Katastrophe entstand dadurch, daß infolge der allgemeinen Aufregung und Verzerrung mehrere Waden ihren Rollen verließen. Die Zahl der Toten ist nicht zu ermitteln, doch ist sie sicherlich bedeutend, denn es wurden allein 17 durch die Katastrophe schwerverwundete Soldaten in das Militärhospital eingeliefert. Eine Zeppelinbombe schlug in einen Säbel des Vorkriegsbandes ein und richtete bedeutenden Schaden an. Eine große Anzahl von Volkstäden, die noch ihrer

Ueberprüfung durch den Senior barrie, gerieten in Brand; viele Volkstenden wurden teils durch das Feuer, teils durch das Wasser beim Löschen verdrückt. Der polnische Bereich über Sarwid ist immer noch nicht völlig hergestellt. Die englische Flottille in Holland in den letzten Tagen ist durchweg ausgeblieben.

Das Ende des selbständigen Albaniens.

(z. B.) Sofia, 15. August. Der diplomatische Vertreter Bulgariens in Durazzo Raplow befindet sich auf dem Wege hierher. Der Russen wurde stillschweigend aufgegeben. Auch der russische Vertreter hat unlängst Durazzo verlassen. Ein diplomatisches Korps behält dort nicht mehr. Damit ist auch die letzte Illusion eines selbständigen albanischen Staates geschwunden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(S. S.) Großes Hauptquartier, 16. August. **Westlicher Kriegsschauplatz:** Nördlich von Ammerweiler (nordöstlich von Tannenberg) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Stützpunkten im Feuer zusammen. **Ostlicher Kriegsschauplatz:** Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Sindenburg. Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Rowno wurden gestern

1730 Russen (darunter sieben Offiziere) gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen Nurtze-Übergang angebotene Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfang. Dem von der Durchbruchstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front einziehenden Manövern nachgebend, wickelt der Gegner an neuen Stellungen von Starce bis zum Bug. Unsere vordringenden Truppen erreichen die Höhe von Pransl. Mehrer 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Novo-Georgiewsk wurden die Vereidigten weiter an den Fortschritt zurückgezwungen. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der linke Flügel ergab in der Nacht den Übergang über den Bug weithin von Trohiczn.

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Sojice und Wiedbruzec durchschritten hatten, stießen sie in den Abschnitten der Toezna und Klutawa (zwischen Trohiczn und Viala) auf erneuten Widerstand; er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Sojice durch den Angriff schließlicher Landwehr gebrochen. Es wird verlost.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radegon. Die Verfolgung wurde fortgesetzt; Viala und Zlawataysze sind durchschritten.

Letztlich von Madawa drangen unsere Truppen auf dem Ostufer des Bug vor. Oberste Seeresleitung.



Munitionstransport in den Laufgräben.



Verteidigung der Höhe 60 durch die Engländer bei Ipern.

Bankrott Europas oder Englands?

Vord Dalbana hat in der letzten Zeit im Oberhaus zweimal die Frage erörtert: wie wird die finanzielle und wirtschaftliche Lage nach dem Siege sein. Er hat dabei zwei Urteile ausgesprochen. Das eine bezieht sich auf die voraussichtliche finanzielle Lage Europas nach dem Siege und es lautet: Wir stehen auf einem Bankrotten Europa hin. Das andere Urteil von Vord Dalbana lautet noch stiller: England wird nach dem Siege ein ganz anderes, viel viel ärmeres Land sein.

Die Engländer, die sich die Arbeitslosigkeit erhalten haben, leben eben allmählich ein, daß der Krieg an die Westküste des Landes Ansprüche stellt, denen es auf die Dauer nicht gewachsen ist. Mit der Einführung der englischen Geld- und Wertpapiermarkt werden eine große Anzahl von Forderungen. Die englische Handelsbilanz zeigt einer Herabsetzung entgegen. Gold übergeht von einer Zeit im letzten Oberhaus einnahmehaft, doch der unterirdische England im ersten Kriegsjahre 443 Millionen Pfund betragen wird. Diese gewaltige Summe enthält nicht die Ansprüche Englands im Ausland für Kriegsausgaben, die in irgendeiner Form für das Gold und für seine Verbindlichkeiten im Ausland finanziert werden sind, während, die also eine furchtbare Schuld bedeuten, die dem Volkstum der Donationsländer zugunsten ist. Da England nicht in der Lage ist, diesen Einzahlungsüberschuss durch eine Erzeugung der Währung allmählich auszugleichen, so muß es die gewaltigen Summen aus Kapital und Ersparnissen bezahlen. Das Volkstum kommt lang dazu bei weitem nicht, es ist durch den Krieg sehr im übrigen Maßstab der Welt, daß England Volkstum kommen den Ansprüchen des Weltfriedens nicht gewachsen ist, und das unheimliche Gefühl, daß das Verbot von Kapital und Ersparnissen England zu einem armen, industriell schwachen Lande machen muß, hat zu einer Verhängnisvollheit für die Spararbeit geführt. Jeder Einzelne will durch Einschränkung seines Gehaltens etwas beitragen, das die weltliche Geschäftstätigkeit zurückdrückt. Eine Spararbeit in großem Umfang kann aber nur von den großen Massen ausgehen. Die englische Regierung verlangt also, daß die großen Massen, insbesondere die arbeitende Klasse, zum Zweck der Einschränkung der Einfuhr ihre Lebenshaltung vermindern. Dabei leidet das englische Volk schon jetzt sehr unter der Reduktion der Lebenshaltung. Das Volk arbeitet, daß die Regierung im Interesse der Erhaltung der Munitionserzeugung von den englischen Arbeitern verlangt, wird die wenig geneigt dazu, ihre Lebenshaltung zu vermindern. Die englische Arbeiterklasse hat im übrigen Maßstab der Welt eine nicht sehr positive Stellung eingenommen und die Hälfte der Arbeiter der englischen Regierung nach Spararbeit in der Bevölkerung wenig Widerstand finden.

Die Frage, wie der Lebensstandard im Vergleich mit dem Ausland zu vermindern sei, hat die englische Regierung jetzt sogar zu dem Entschluß geführt, Einfuhrzölle in Erziehung zu setzen. England, das alle Völker des Reiches, muß also unter dem Druck der Welt, die Einfuhrzölle übergeben. Maßnahmsweise denkt man dabei an Einfuhrzölle. Man ist sich im Schoße der englischen Regierung offenbar darüber klar geworden, daß die englische Arbeiterklasse nach dem Siege im Vergleich mit dem Ausland zu vermindern wird. Daraus geht man freilich an die historische Seite der Einfuhrzölle. Man will sich Geld um jeden Preis beschaffen, zumal der Anstieg der letzten Jahre die Arbeiterklasse in den letzten Jahren im Vergleich mit dem Ausland zu vermindern wird. Die Arbeiterklasse ist aber schon weitestgehend im Voraus für die Kriegsführung Englands und seiner Verbündeten vorbereitet. Vor dem Wagnis einer neuen Kriegsausgabe ist man für die Arbeiterklasse im Vergleich mit dem Ausland zu vermindern wird. Die Arbeiterklasse ist aber schon weitestgehend im Voraus für die Kriegsführung Englands und seiner Verbündeten vorbereitet. Vor dem Wagnis einer neuen Kriegsausgabe ist man für die Arbeiterklasse im Vergleich mit dem Ausland zu vermindern wird.

Bankrott Europas oder Englands?

längen für seine Verbündeten hin. England hat zwar vorerst sich gegenüber den russischen Anliegenscheinungen abweisend verhalten und die dem russischen Finanzminister vom Baron gegebene Ermächtigung, für 50 Millionen Pfund kurzfristige russische Staatsanleihe auf dem Londoner Markt zu begeben, nicht vorerst nur auf dem Papier. Aber früher oder später wird England doch nicht umhin können, dem Barone neue Kredit zu gewähren. Auch Italien wird sehr bald wieder an den englischen Geldmarkt appellieren, da die italienische Anleihe mit einem Mißerfolg geendet hat. Gold wird aber Italien nicht nach dem Nordsee-Anstaus und Frankreich nach London schicken können. Das würde seiner Stellung den Lebensnotwendigkeiten. Auch die anderen England verbündeten Staaten werden, wenn sie, was sehr bald der Fall sein dürfte, wieder Kredit in London in Anspruch nehmen werden, nicht mehr in der Lage sein, als Sicherheit Gold herzugeben.

Wenn der Krieg wirklich, wie Lord Dalbana im Oberhaus ausführte, den Bankrott ganz Europas herbeiführen sollte, so würde England der schwerste Schaden sein, denn es wird gewaltige Anleihschancen der Staaten besitzen, deren Bankrott der englische Vord nach dem Siege gefährdet. England wird nach dem Siege gedrängt sein, seine Verbindlichkeiten weiter finanziell über Wasser zu halten, um nicht das ganze ausgesparte Kapital zu verlieren. Auch die Notwendigkeit wird England wirtschaftlich und industriell schwachen Staaten erleben. Aber England, das den Krieg begonnen hat, um seinen unabweisbaren konstanten Vertriebslohn zu schmälern, wird aus diesem Siege wirtschaftlich, finanziell und industriell so geschwächt hervorragen, daß es lange Jahre gebrauchen wird, um das Verlorene einzuholen. Nebenbei aber wird es so schwach sein, wie keine Zeit mit großen Massen angründliche Arbeit durchzuführen, gemeinsam mit seinen Verbündeten einen wirtschaftlichen Erholungskrieg gegen Deutschland zu führen.

Dr. Hermann Friedemann, Kriegsberichterhalter.

Kriegsallerlei.

Die Kirchenrolle als Kriegserbe.

Auf der aus dem Jahre 1897 hervorgehenden Kirchenrolle des französischen Schwabens M., findet sich, wie wir in der „Allerlei“ ersahen, eine Schilderung, die folgendermaßen lautet:

„In dieser Zeit, wie die Gläubigen am Gottesdienst und heute eines Tages von Krieg und die Wälder von Gieß-Lothringen zu Frankreich zu verdrängen.“

Diese Worte sind — a Kronen des Schwabens! — am 3. Mai 1915 durch deutsche Soldaten in der Schlacht bei Stenig und heute in Westgalizien geäußert worden, wenn eine nach eingetragene Anleihe der Madomet Stunde neben wird. Man amieren Wale gefaßt wurde die Glocke am 22. Juni, anlässlich des Falles von Lem-

Auftrieb über England.

In einer Aufschrift in die „Times“ fordert ein in London bekannter Geschäftler fremere Maßnahmen gegen das übermäßige Einkommen, besonders der Amerikaner. Er befürchtet die Ausfuhr, die man jeden Sonnabend in einer bestimmten großen Wertpapierbörse beobachten könne, nach Schluß der Schenkung freien dort Kräfte und Schenkungsfällen auf offener Straße, die Bürgerrechte seien von Menschen befreit, bis 1 oder 2 Uhr morgens tranken, tanzten, besaßen und sich unanständig anführten, darunter Leute in des Königs Hof und junge Mädchen. Der Geschäftler sagt: „Denn, im Felde lebende Soldaten beschäftigen eine Bestimmung um Geld ihrer Frauen am Abend vor der sie bedrohenden Verwahrlosung.“

Der verdrängte Amerikaner in Europa.

Aus München wird berichtet: „Überlassen Euch Amerikaner Pläne zu angeblichen Redaktionen“, mit welchem Telegramm ihres Geschäftlers an einen Amerikaner in Amerika wollte der Drei-Maschinen-Verein in München den Verkauf des Schwabens „Amerikaner Pläne“ nach den Vereinigten Staaten fahrlässig in die englische Sprache, um dann ganz entgegengesetzt zu erklären: „Amerikaner Pläne sind nicht zulässig, um der Welt zu zeigen im höchsten Grade verächtlich.“ Die verdrängte Amerikaner, zu welchen Bedingungen der Amerikaner Pläne in Amerika überlassen werden ist so weiter.

Nobelsolowan an die Deutsch-bulgarische Gesellschaft.

Die in München gegründete „Deutsch-bulgarische Gesellschaft“ hat König Ferdinand von Bulgarien und dem Ministerpräsidenten Nobelsolowan ihre Gründung angeht. König Ferdinand hat hierauf in sehr lobenswerten Worten geantwortet. Nobelsolowan drückte: „Indem ich meine Freude über die Gründung der neuen Deutsch-bulgarischen Gesellschaft in München ausdrücke, wünsche ich beiseite einen guten Erfolg und eines Vortrefflichen. Ministerpräsident Dr. Nobelsolowan.“

Der politisierende Glasnost.

Alexander Glasnost, wohl der bedeutendste lebende russische Stomont seit dem Zobe Winsto-Sorot, ist ein Mann, der seinen ersten entscheidenden Erfolg in Stenig unter Zobe Winsto-Sorot, sich jetzt mit einer Komposition unter dem lächerlichen Titel „Alliierte Paraphrase“ bei den verbündeten Gattungen madieren an, indem er, wie erkl. bekannt, deren Komposition der russischen, französischen, belgischen, belgischen, serbischen und japanischen Nationalhymnen für zwei Monate verbot und es zusammen mit dem Präsidenten Alexander Solowan in Moskau zum Vortrag brachte. Nun hatte aber Glasnost das Gefühl, daß ge-

Die amerikanische Antwortnote an Österreich.

(Z. I. A.) Paris, 15. August. „Hans“ meldet aus Washington: Die amerikanische Note auf die österreichische Note, worin gegen die Munitionsbefreiungen an die Verbündeten protestiert wurde, ist nach Wien abgegangen. Die Antwort verweigert die Verhängung einer Sperre für die nach den Ländern der Alliierten bestimmte Munition.

Russischer Oberauschub für Heereslieferungen.

(Z. I. A.) Petersburg, 15. August. Man Vorhaben des Obersten Auschubs für Heereslieferungen in Anwesenheit General Petroff, Mitglied des Reichsrates, ernannt worden. Die Mitglieder des Ausschusses sind: der Vizepräsident des Reichsrates Romanoff, der erste Vizepräsident der Duma Graf Wolinski, der Generaladjutant Wantejewski und der Senator Rosinoff.

In London wird's ganz fuffter.

(Z. I. A.) London, 15. August. Vermutlich infolge der letzten Luftangriffe ist eine neue Verhängung erlassen worden, welche die Beleuchtung Londons weiter einschränkt.

